



Das Sergius-Dreifaltigkeits-Kloster

Russland, Sergiev Possad

Das Sergius-Dreifaltigkeits-Kloster



Der Gründer des Sergius-Dreifaltigkeits-Klosters der Heilige Sergius wurde im Jahre 1314 in einer Familie frommer, rostover Bojaren geboren und auf den Namen Warfolomej (Bartholomäus) getauft. Schon sehr früh erwachte in ihm der Wunsch nach einem Leben in Askese. Mit 23 Jahren, nach dem Tode seiner Eltern, zog er sich gemeinsam mit seinem älteren Bruder Stepan (Stefan) auf der Suche nach einem Leben als Einsiedler in ein Waldgebiet unweit von Radonesh zurück und auf einem flachen, dicht bewaldeten Hügel, später Makowjez genannt, baute er sich eine Mönchszelle und eine kleine Kirche zu Ehren der Heiligen Dreifaltigkeit. So wurde der Grundstein gelegt für das Kloster, welches später eins der berühmtesten in Russland werden sollte.

Das Leben allein im Walde war außerordentlich schwer; Stefan, der all die Entbehrungen nicht verkräftete, ging nach Moskau, und Bartholomäus, der seine ganze Hoffnung auf Gott setzte, blieb allein in der Einöde zurück. Ungefähr zwei Jahre arbeitete er in der Einsamkeit und übte sich in strengster Enthaltbarkeit und im Gebet. Nachdem er am 7. November 1337 zum Mönch geweiht wurde, erhielt den Mönchsamen Sergij (Sergius), verstärkte er seine geistigen und körperlichen Anstrengungen noch mehr. Im Laufe der Zeit gesellten sich andere Mönche zu dem Heiligen, die von seinem rauen und tugendhaften Leben erfahren hatten und die ebenso inbrünstig nach einem Leben in der Einöde auf der Suche waren. Später waren es auch Bauern, die kamen, um den Rat und den Segen des Heiligen zu erbitten, und die sich in der Nähe des Klosters ansiedelten. Dazu trugen nicht zuletzt auch die leidvollen Zustände bei, die Russland während des mongolisch-tatarischen Besetzung ertragen musste, und die die Menschen dazu brachten, in die dichten Wälder zu fliehen. So bildete sich das Kloster und so entstand die Siedlung rund um es.

Auch nachdem der Heilige Sergius Abt des neu entstandenen Klosters geworden war, gab er seine strenge asketische Lebensweise nicht auf. Sein Schüler und gleichzeitig Autor seiner Vita, Epifanij Premudryj (Epiphanius der Weise), berichtet, dass der Heilige Sergius dem Wort Christi gemäß seinen Brüdern unermüdlich diente, wie „ein gekaufter Sklave“. Eigenhändig baute er drei oder vier Zellen für die Mönche, zusammen mit den anderen mahlte er Korn, buk Brot und holte Wasser von der Quelle. Indem er selbst fleißig arbeitete, erweckte er auch in den Brüdern die Liebe zur Arbeit. Mit dem eigenen Beispiel lehrte er sie Demut und Geduld.

Auf die Gebeten des Heiligen Sergius hin geschah eine Vielzahl von Wundern und Heilungen. Langsam verbreitete sich die Kunde von ihm in ganz Russland. Von überall pilgerten aktive Kirchgänger und Notleidende zu ihm, um getröstet zu werden. Schon zu seinen Lebzeiten hielt man ihn für einen Heiligen.

Mit der Zeit wuchs das von dem Heiligen Sergius gegründete Kloster, das am Anfang nur aus den zwölf ersten Mönchen bestanden hatte, immer mehr an, indem es immer Schüler und Nachfolger anzog, unter denen fast siebzig heiliggesprochen wurden. Diese gründeten in Zentral- und im nordöstlichen Russland rund 50 Klöster, die zu Stützpunkten orthodoxer Frömmigkeit und geistlicher Bildung wurden.



Im Jahre 1380 kam der Moskauer Fürst Dimitrij Donskoj ins Dreifaltigkeitskloster zum Heiligen Sergius, um dessen Segen zu erbitten für die entscheidende Schlacht für die Verteidigung des orthodoxen Glaubens wie auch für die Befreiung der Heimat vom Joch der Mongolen-Tataren, das wie eine schwere Last seit dem 13. Jahrhundert auf Russland lag. Mit dem Segen des Heiligen, „den gottlosen Feinden“ entgegenzutreten, besiegte Fürst Dimitrij am 8. September 1380 auf dem Kulikowo Pole (Schnepfenfeld) die Tatarenhorden unter Führung von Khan Mamaj. Von dieser Zeit an nahmen die Moskauer Fürsten das Dreifaltigkeitskloster in ihre besondere Obhut.

Der Heilige Sergius von Radonesh entschlief am 25. September (8. Oktober) 1392. Nach ihm wurde sein Schüler und Zellendiener der Heilige Nikon der Abt des Klosters.

Einmal betete der Heilige Sergius um seine Brüder. Es war schon später Abend. Plötzlich hört er eine Stimme: „Sergius!“. Der Heilige wunderte sich über so einen für die Nacht ungewöhnlichen Zuruf und öffnete das Fenster. Seinen Augen bot sich eine wundersame Vision dar: ein ungewöhnliches Licht ließ, vom Himmel kommend, die Finsternis der Nacht völlig verschwinden. Die Stimme wiederholte sich erneut: „Sergius! Du betest um Deine geistlichen Zöglinge, und der Herr hat dein Gebet angenommen: sieh, welche Schar von Mönchen haben sich im Namen der Heiligen Dreifaltigkeit unter deiner Führerschaft versammelt!“ Der Heilige schaute und sah eine Vielzahl wundervoller Vögel, die ins Kloster geflogen waren. Und wieder war die Stimme zu hören, die sprach: „So wird sich der Zahl deiner Schüler vergrößern und auch nach dir wird sie nicht geringer, wenn die Menschen deinen Weg folgen wollen.“

Der Heilige Nikon (1355 – 1426) war in ganz jungem Alter ins Dreifaltigkeitskloster gekommen, weshalb ihn der Heilige Sergius ins Serpuchow-Wyssotskij-Kloster zu seinem Schüler dem Heiligen Afanasij (Athanasius) „in die Lehre“ schickte. 1375 kehrte der Heilige Nikon ins Dreifaltigkeitskloster zurück. Zuerst machte ihn der Heilige Sergius zu seinem Zelliendiener und als er sich ein halbes Jahr vor seinem Tode völlig in seine Zelle zurückzog, übergab er ihm die Führung des Klosters.

Dem Heiligen Nikon fiel es zu, das Kloster, das während eines Überfalls durch den Khan Edigei im Jahre 1408 niedergebrannt war, wieder aufzubauen. Während seiner Zeit als Abt des Klosters wurden im Jahre 1422 die Reliquien des Heiligen Sergius völlig unversehrt aufgefunden, und im Jahre 1425 errichtete man die Dreifaltigkeitskathedrale, die von den berühmten russischen Ikonenmalern Andrej Rubljow und Daniil Tschernyj ausgemalt wurde.

Der Heilige Nikon entschlief im Jahre 1426.



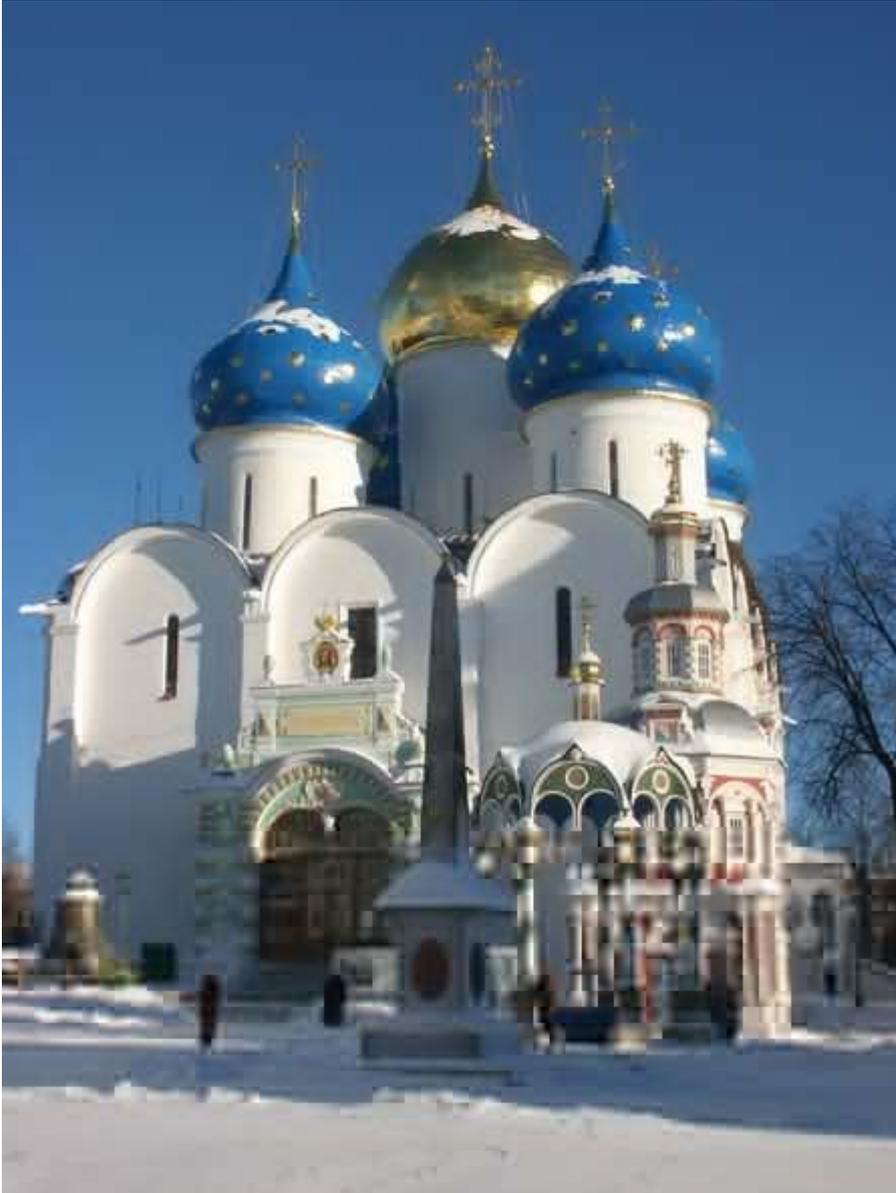
Das Grab des Heiligen

Auf seinem Grab, an der Südwand der Dreifaltigkeitskathedrale wurde 1548 ihm zu Ehren eine Kirche errichtet. An ihrer Westseite schließt sich das sogenannte „Gemach des Serapion“ an, welches 1559 über dem Grab des heilig gesprochenen Erzbischofs Serapion von Nowgorod gebaut worden war.

Nach dem Muster der Maria-Entschlafenkathedrale des Moskauer Kreml baute man unter dem Zaren Iwan dem Schrecklichen und unter seinem Sohn Fjodor (Theodor) die Kirche zu Ehren des Entschlafenen der Gottesmutter (1559 – 1585). Die Deckengewölbe, die Wände und die Säulen der Kirche sind mit Bildern aus der Heilsgeschichte ausgemalt. Die Mehrzahl der Fresken schildern Ereignisse, die mit dem Entschlafen Mariens verbunden sind. Die Säulen werden von Bildern besonders verehrter Heiliger geschmückt: Asketen, Märtyrer und glaubenstreue Fürsten. Die meisterhaften Ausmalungen der Kathedrale sind 1684 von heimischen und Jaroslawler Ikonenmalern ausgeführt worden, in nur einhundert Tagen. Die Gesamtfläche der Fresken beträgt über 500 Quadratmeter. Die fünfrehige Ikonostase besteht aus 76 Ikonen des 16. und 17. Jahrhunderts. An den Arbeiten zur Ikonostase nahm der Hofmaler Simon Uschakow teil. Die obere

Schicht mancher Ikonen stammt aus dem 19. Jahrhundert.

In der Kathedrale ruhen die Reliquien der heilig gesprochenen Metropoliten Philaret (Drosdow, † 1867) und Innokentij (Innozenz, Weniaminow, † 1879). An der Westwand der Kathedrale befindet sich die Ruhestätte von Metropolit Makarij (Makarios, Bulgakow † 1882), der ein bedeutendes Werk zur Kirchlichen Dogmatik sowie zur Geschichte der Orthodoxen Kirche im Russland hinterlassen hat.



Im Jahre 1476 errichteten Bauleute aus Pskov, die zu dieser Zeit im Moskauer Kreml arbeiteten, dort, wo der Heilige Nikon 1412 eine Holzkirche zu Ehren der Dreifaltigkeit erbauen ließ, die Kirche zu Ehren des Herabkommens des Heiligen Geistes auf die Apostel (Pfingstkirche). Sie vereinigten beim Bau typische Formen sowohl der Pskower, als auch der Moskauer Bauweise. Unterhalb der Kuppel bauten sie einen offenen Glockenstand. Während der schweren polnischen Belagerung des Klosters (1608–1610) benutzte man die Pfingstkirche als Wachturm.

Die Pfingstkirche und die Dreifaltigkeitskathedrale bilden zusammen eine architektonische Einheit. Die äußere Verzierung der ersteren erinnert an die Gestaltung der Kathedrale. Obwohl wegen ihrer Proportionen die

Pfingstkirche höher zu sein scheint, ist die Höhe beider Kirchen ungefähr gleich.

Die Pfingstkirche wurde 1655 ausgemalt. Mitte des 19. Jahrhunderts jedoch wurden die Fresken entfernt und durch die Ölmalerei ersetzt. In dieser Kirche ruhen die Reliquien des Heiligen Maxim Grek (Maximus des Griechen, † 1556) und des Heiligen Antonij (Antonius) von Radonesh († 1877). Der Heilige Maxim Grek kam 1516 vom Athos nach Russland, um Gottesdienstbücher aus dem Griechischen zu übersetzen. Er hinterließ eine Vielzahl von Schriften, die sowohl das theologische Denken, als auch das moralische Verhalten polemisch und kritisch betrachten. Der heilige Antonij war Abt der Lawra von 1831 bis 1877.

Da zum Ende des 17. Jahrhunderts die Zahl der Mönche wesentlich zunahm, entsprach das alte Refektorium nicht mehr den Bedürfnissen des Klosters. Statt seiner wurde von 1686 bis 1692 auf

Erlaß von Peter I. das neue Refektorium mit der Kirche zu Ehren des Heiligen Sergius errichtet. Die Kirche wurde vom Patriarchen Ioakim (Joachim) im Jahre 1692, zur 300-jährigen Wiederkehr des Entschlafens des Heiligen Sergius geweiht.

Die üppigen dekorativen Verzierungen der Refektoriumskirche, die bunten Ausmalungen der Fassade zusammen mit reichen Schnitz- und Stuckarbeiten vereinigen sich mit der Einzigartigkeit des architektonischen Konzepts. Trotz seiner großen Grundfläche von 510 Quadratmetern hat der riesige Saal keine Säulen. Die Ausmalungen der Refektoriumskirche wurden mehrmals erneuert und geändert. Zum letzten Mal wurde sie 1911 ausgemalt.

Wie die Vita berichtet, würdigte die Allreine Gottesmutter den Heiligen Sergius und seinen Zellendiener Michej mit Ihrem Erscheinen. „Das Kloster wird nach deinem Tode zur vollen Blüte kommen“, versprach die Allheilige, der die Aposteln Petrus und Johannes folgten. Zu Ehren dieser Erscheinung wurde 1734 im Dreifaltigkeitskloster eine Kirche errichtet, die im Volksmund „Michej-Kirche“ genannt wird, denn die Kirche wurde auf dem Grab dieses Heiligen errichtet. Die Errichtung der Kirche finanzierte die russische Zarin Anna Ioannowna.



Der Quellenkapelle wurde Ende des 17. Jahrhunderts über einer Quelle errichtet, die bei der Sanierung der damaligen Vorhalle der Maria-Entschlafenkathedrale entdeckt wurde. Das

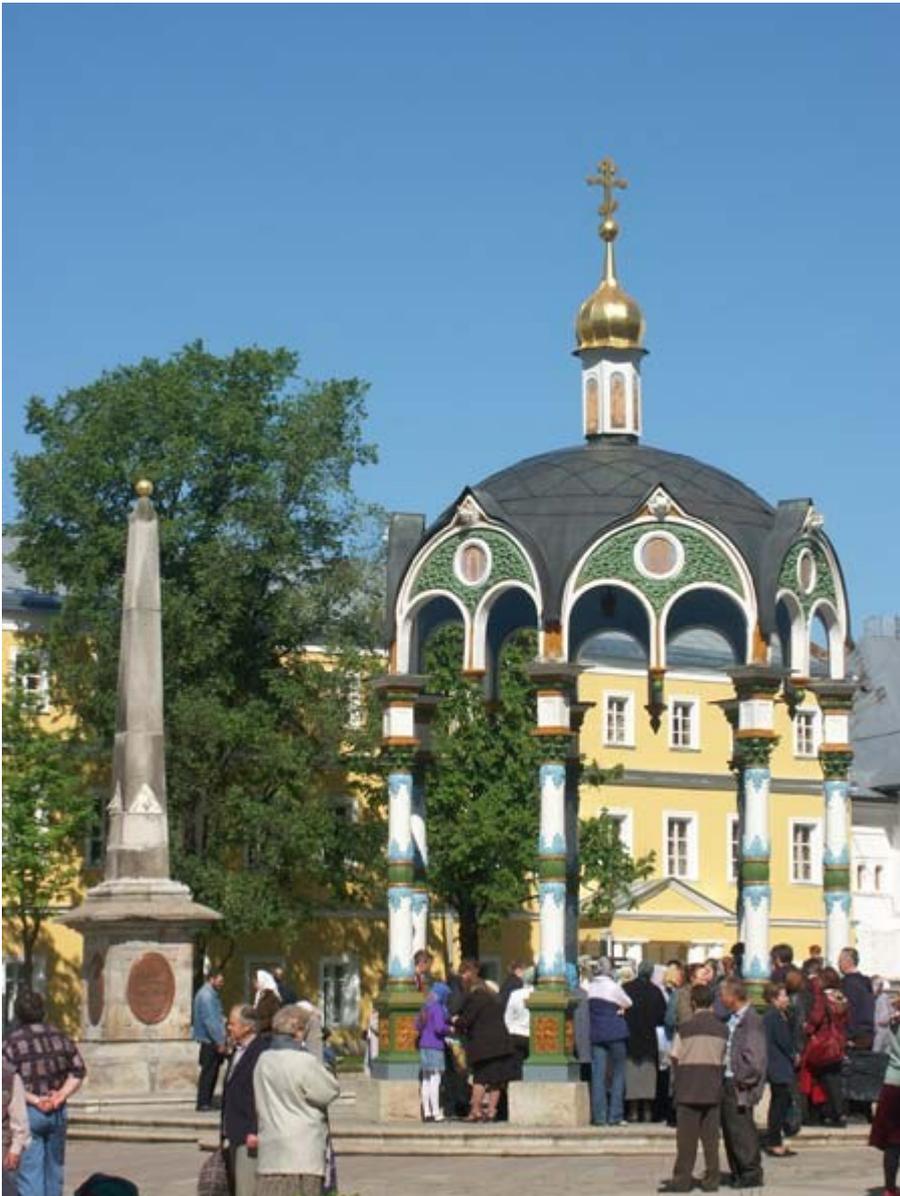
Wasser der Quelle hat heilende Wirkung. Als erster erlangte der blinde Mönch Pafnutij sein Augenlicht wieder, dank der Wunderwirkung des Wassers. Bis heute kommen Tausende und Abertausende von Pilgern zu dieser Quelle, die so Erleichterungen in ihren Nöten und Krankheiten erfahren.

Der bunte Baldachin über der Brunnenschale mit dem Kreuz, zu dem während der warmen Jahreszeit das Quellwasser aus der Quelle gepumpt wird, ist 1872 gebaut worden.

Die Krankengemächer mit der Kirche zu Ehren der Heiligen Sossima und Sawwatij von Solowki wurde zwischen 1635 und 1638 errichtet, in der Zeit als Alexander Bulatnikow, der aus dem Solowki-Kloster ins Dreifaltigkeitskloster kam, Kellar (verantwortlich für Beschaffung der Speisen)

des Klosters war. Die Gemächer waren für kranken und alte Mönche bestimmt.

1730 geschah im Kloster ein Wunder: ein Psalmensänger des Klosters, dessen Hände vertrocknet waren, wurde auf seine inständigen Gebete vor der Ikone der Gottesmutter von Smolensk hin geheilt, die sich, aus Stein gehauen, an der Fassade des alten Refektoriums befand, das im 15. Jahrhundert von dem berühmten Architekten Jermolin erbaut worden war. Zu Ehren dieses Heilungswunders wurde dort, wo das alte Refektorium stand, von 1746 bis 1748 auf Erlas der Zarin Elisabeth, der Tochter vom Peter I., die Smolenskaja - Kirche errichtet. Die Mittel dafür stiftete Graf Rasumowskij. Die wundertätige, in Stein gehauene Ikone wurde in die aus Holz geschnitzte Ikonostase eingefügt.



Die ursprüngliche Ikonostase der Smolenskaja-Kirche ging zwischen 1920 und 1930 verloren. Sie wurde 1956 durch eine ihr stilnahe Ikonostase aus der Moskauer Paraskjeva-Pjatniza-Kirche (1932 aufgelöst) ersetzt. Der Entwurf dieser Ikonostase stammte vom talentierten Architekten Uchtomskij (errichtete auch den Glockenturm der Lawra).

Im Inneren der Smolenskaja-Kirche gibt es keine Säulen. Der ganze Kirchenraum ist zur Kuppel hin offen. Ursprünglich waren die Wände hellblau gestrichen, heute ziert sie Wandmalerei aus dem 19. Jahrhundert. Heute befindet sich eine Kopie der Ikone an der Außenwand.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurden dort, wo sich früher die Gemächer des Abts befanden, die Metropolitengemächer errichtet. Heute dienen sie dem Patriarchen von Moskau und ganz Russland als Residenz während seiner Besuche im Kloster.

Der Glockenturm ist der höchste in Russland. Er wurde zwischen 1740 und 1770 nach dem Entwurf der Architekten Mitschurin und Uchtomskij gebaut und ersetzte den alten Glockenturm aus dem 17. Jahrhundert. Die Höhe des Turmes mit seinen 5 Rängen, mit Kuppel und Kreuz beträgt 88,04 Meter. Die größte Glocke wog 65 Tonnen. Die Auswahl der Glocken nach ihrem Ton und ihrer Klangfarbe galt als unübertrefflich.

Vor Schließung der Lawra im Jahre 1919 zählte man 42 Glocken, heute sind davon nur 23 geblieben. Zwei neue Glocken, die zugleich die größten sind (35,5 und 27 Tonnen), wurden 2002 gegossen. Die Uhr wurde 1905 installiert.

Die Zarengemächer wurden Ende des 17. Jahrhunderts erbaut. Sie bilden zusammen mit der Refektoriumskirche ein Ensemble des russischen Frühbarocks. Die Zarengemächer waren als Residenz für die Mitglieder der Zarenfamilie bestimmt. Die feinen Stuckarbeiten und die Parkettfußböden aus wertvollen Holzsorten stammen aus dem 18. Jahrhundert.

Die Kaiserin Elisabeth ließ im Kloster im Jahre 1742 ein Geistliches Seminar einrichten. Auf ihr Geheiß wurde 1744 dem Kloster der ehrenvolle Titel „Lawra“ zuerkannt.

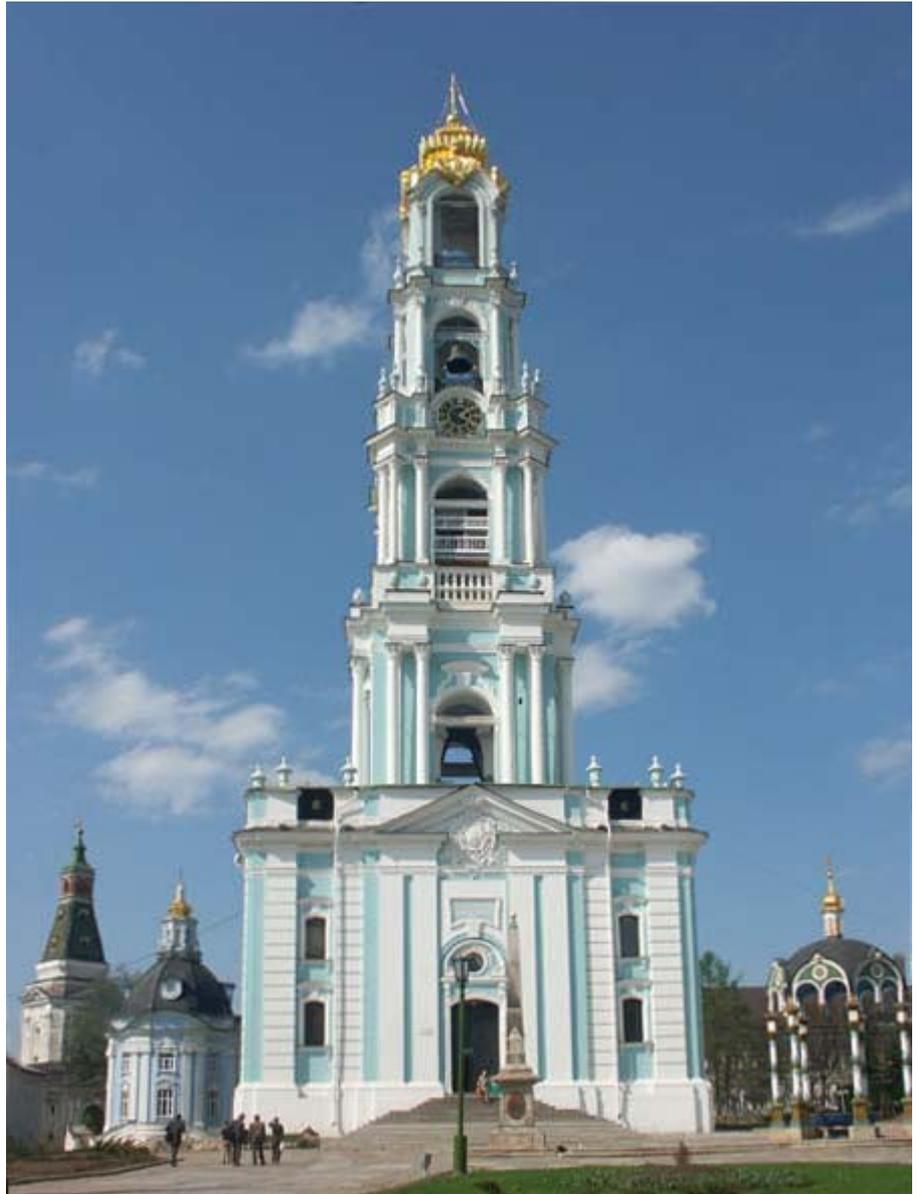
Nach dem Umzug der Geistlichen Akademie 1814 von Moskau in die Lawra entsteht neben den

Zarengemächern ein ganzer Komplex von Gebäuden, die von der Akademie genutzt werden. Auch die Zarengemächer gehören heute der Akademie.

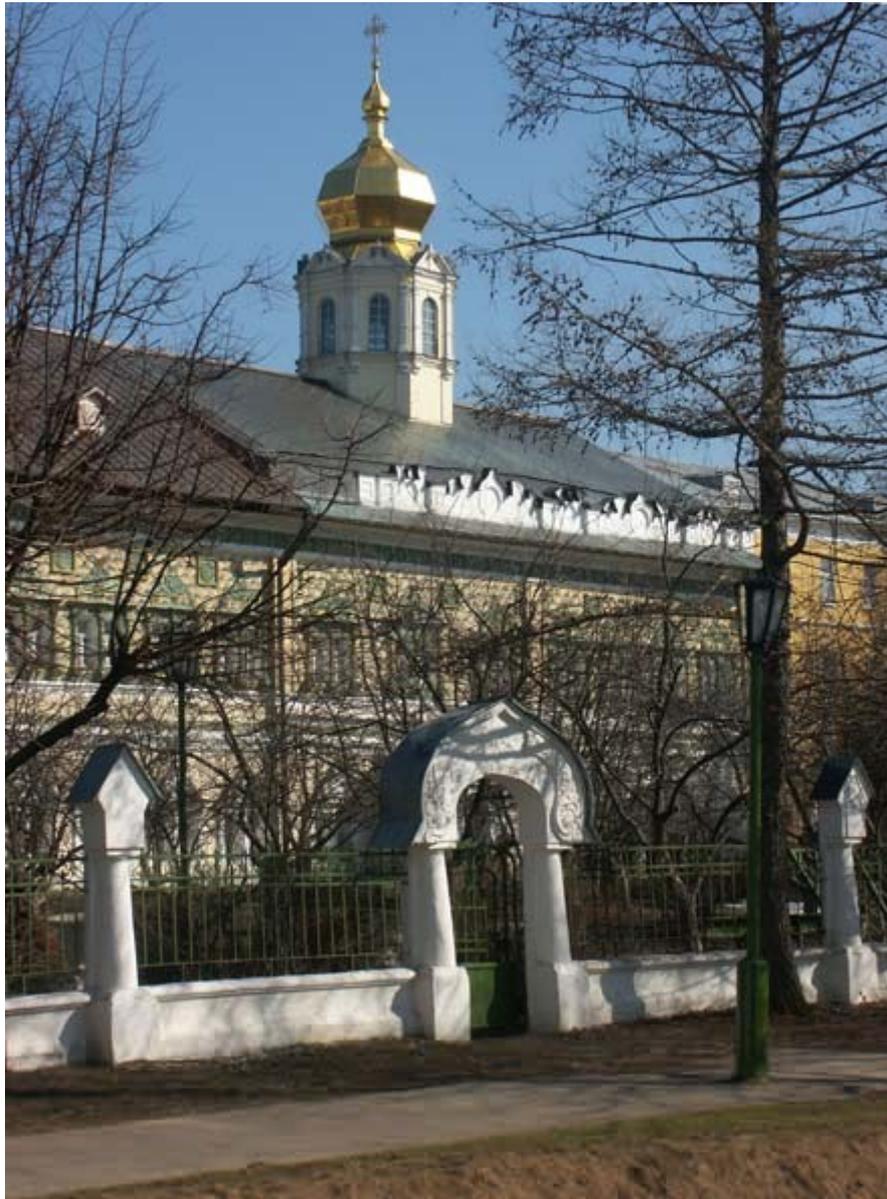
In den Zarengemächern befindet sich das Kirchlich-Archäologische Kabinett (Museum) und die Kirche zu Ehren von Schutz und Fürbitte Mariens. Die Wandmalereien der Kirche wurde 1987-1988 von Fachkräften der Ikonenmalschule bei der Geistlichen Akademie ausgeführt.

Das Dreifaltigkeits-Kloster ist ein einmaliges Zeugnis der russischen Festungsarchitektur der 16. und 17. Jahrhunderts. Die Mauern haben drei Reihen von Schießscharten, die Türme bis zu sechs Reihen. Das Kloster wurde von Ivan dem Schrecklichen und später von Peter I. als Festung ausgebaut.

Die Torkirche zu Ehren der Geburt des Heiligen Johannes des Täuflers wurde zwischen 1693 und 1699 errichtet. Heute bietet sich in ihr für jeden Pilger, der in die Lawra kommt, die Gelegenheit der Beichte.



Quelle: <http://www.stsl.ru/languages/de/index.php>



Die Torkirche



*Folge dem Heiligen Sergius mit Deinem Herzen!
Er hatte eine russische Seele;
liebe ihn aufrichtig, so wird auch er immer mit dir sein!...*

(«Zu russischen Heiligtümern pilgern»)